

## 25 Jahre erfolgreicher Fledermausschutz im Felsquartierkomplex der Kleinen Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) bei Freyburg (Sachsen-Anhalt)



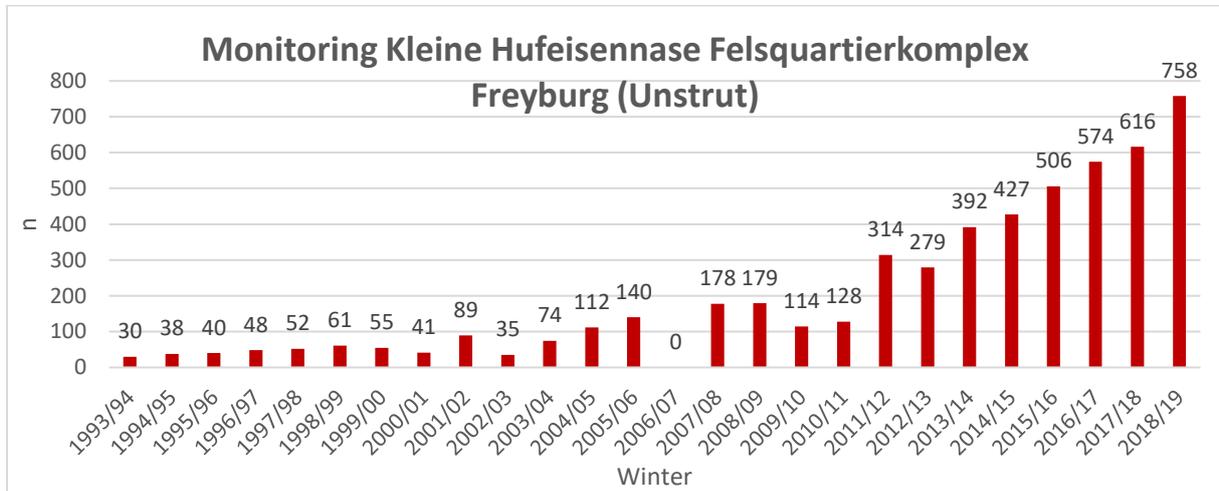
Abb. 1 und 2  
Gruppen von Kleinen Hufeisennasen im Felsquartierkomplex bei Freyburg.

In den 1980er Jahren wurden nur noch wenige Tiere der Kleinen Hufeisennase in Sachsen-Anhalt nachgewiesen. Es gab nur noch Restbestände der Art im Saale-Unstrut-Gebiet. Die Populationen im Nordharz bei Halberstadt, Rübeland und im Selketal waren bis dato erloschen. Im Südharz, im Zechsteingürtel, verschwand die letzte Kleine Hufeisennase 1980 in der Höhle Heimkehle. Ab 2016 wurden erstmals wieder Kleine Hufeisennasen im Südharz bei Questenberg nachgewiesen.

Es wurde schon befürchtet, dass sich diese Art in Sachsen-Anhalt nicht mehr erholt. Nach der politischen Wende 1990 wurde eine Grunderfassung der Art durchgeführt und ein Artenhilfsprogramm für Sachsen-Anhalt aufgelegt. Seit der Gründung des Arbeitskreises Fledermäuse Sachsen-Anhalt e.V. im Jahr 1993 wird das Monitoring für die Kleine Hufeisennase lückenlos, so auch bei Freyburg (Unstrut), durchgeführt.

Im Winter 1993/94 wurden erstmals in den unterirdischen Steinbrüchen 30 Individuen gezählt. Der erste Zugang in das Felsquartier wurde 1994 durch zwei Stahltüren gesichert. Kritische Stimmen meinten damals, dass diese Sicherungen viel zu übertrieben seien.

In den Folgejahren wurden weitere vier Zugänge für Fledermäuse in den Felsquartierkomplex artgerecht gebaut. Seit dem Winter 2011/12 steigt stetig der ermittelte Bestand. Nach 25 Jahren Monitoring können wir anhand der Bestandszahlen feststellen: die aufwendigen Sicherungsmaßnahmen waren richtig.



Am 27.01.2019 wurden in dem umfangreichen Felsquartierkomplex **758** Individuen registriert! Es ist sehr beeindruckend festzustellen, dass an einem relativ kleinem Hangplatz 317 Kleine Hufeisennasen hängen.



Abb. 3  
Ein Großes Mausohr (*Myotis myotis*) als „Riese“ unter den Kleinen Hufeisennasen.

Aus einem geschätzten Umfeld von mindestens 15 km fliegen die Tiere zu ihren Schwärmquartieren und Überwinterungsplätzen. Die Kleinen Hufeisennasen haben gelernt, dass sie hier sicher über den Winter kommen, wodurch sich eine langjährige Quartiertreue entwickelt hat. Der Felsquartierkomplex gehört mittlerweile zu den bedeutendsten Quartieren der Kleinen Hufeisennase in Deutschland.

Gemeinsam mit den Höhlenforschern Weißenfels/Naumburg e. V., mit dem AK Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. und der Landesreferenzstelle für Fledermausschutz Sachsen-Anhalt werden alljährlich die nicht ganz einfachen Befahrungen/Zählungen durchgeführt.



Abb. 4

Waschbärwechsel zu einem der Quartiere der Kleinen Hufeisennase.

Es gibt weiterhin einiges zum Schutz der Fledermäuse zu tun, denn die Felsquartiere werden intensiv von Waschbär (*Procyon lotor*) und Rotfuchs (*Vulpes vulpes*) aufgesucht. Wildkameras und Waschbärwechsel belegen dies eindrucksvoll (Abb. 4). Welche Verluste bei den intensiven Flugaktivitäten der Kleinen Hufeisennasen in den zum Teil sehr niedrigen Räumlichkeiten auftreten, ist nicht bekannt. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, diese Gefährdung abzustellen.



Abb. 5

Waschbär, aufgenommen in einem Fels-, Fledermaus- und Feuersalamanderquartier im Bodetal (Harz).

Darüber hinaus muss einer der untertägigen Teilkomplexe einen neuen gesicherten Zugang erhalten (Abb. 6). Der jetzige Zugang erfolgt über einen engen röhrenartigen Erdfall und wird als ökologische Falle gewertet. Waschbär und Rotfuchs haben hier ein leichtes Spiel, wenn Fledermäuse durch den „Flaschenhals“ ins Freie oder ins Quartier gelangen möchten.

Im Jahr 2019 sind fledermausfreundliche Sicherungen, unter Ausschluss der Prädatoren, geplant.

Schon jetzt möchte ich mich bei allen Akteuren herzlich bedanken, die sich mit Rat und Tat für den Fledermausschutz in Sachsen-Anhalt, hier insbesondere für den Schutz der Kleinen Hufeisennase, einsetzen!



Abb. 6  
Röhrenartiger Zugang durch Firstbruch ins  
Felsquartier (ökologische Falle).

Text & Fotos: Bernd Ohlendorf/30.01.2019